

Jahrbuch des Staatlichen Instituts  
für Musikforschung  
Preußischer Kulturbesitz

2006/2007

Herausgegeben von  
Simone Hohmaier

**Schott**  
Mainz London Berlin Madrid New York Paris Prague Tokyo Toronto

## Inhalt

Vorwort	7
ANDREAS MEYER Mozart auf der Reise nach Prag	9
HANS-GÜNTER KLEIN Komponiert ist schon alles -aber geschrieben noch nicht" Ein Blick in Mozarts Werkstatt	24
CHRISTOPH HENZEL Das Konzertleben der preußischen Hauptstadt 1787-1792 im Spiegel der Berliner Presse Zu Wolfgang Amadeus Mozarts Aufenthalt in Berlin 1789	42
HANS-CHRISTOPH MAURUSCHAT „... seinem Originale fast ganz getreu geblieben ..." Über einen bemerkenswerten Quellenfund im Zusammenhang mit den Erstaufführungen von Christoph Willibald Glucks <i>Orphée et Euridice</i> in Berlin und Magdeburg	117
CHRISTOPH HENZEL Santini, Zelter und das Repertoire der Cappella Sistina um 1830	136
ANSELM HARTINGER Paul Davids Briefe an Joseph Joachim als Quellen zur Bach-Pflege und zum deutsch-englischen Kulturtransfer im 19. Jahrhundert	150
JOHANN PETER VOGEL Die stille Stadt Ein Gedicht von Richard Dehmel in Vertonungen von Hans Pfitzner und Jean Sibelius	184
HANS REINERS Die Dupuis-Oboe Spuren einer merkwürdigen Baugeschichte	198

## Vorwort

Mit diesem Band wechselt die Herausgeberschaft des Jahrbuchs des Staatlichen Instituts für Musikforschung. Die Mehrzahl der Beiträge wurde noch von dem scheidenden Herausgeber Günther Wagner, der die Reihe seit 1983 betreut hat, eingeworben; ihm sei dafür herzlich gedankt.

Als Nachklang zum Jubiläumsjahr 2006 widmen sich drei Beiträge dem Thema Mozart. Die Texte von Andreas Meyer und Hans-Günter Klein waren als Vorträge Teil des Begleitprogramms der Ausstellung *Mozart - auf der Suche nach dem neuen Klang* im Musikinstrumenten-Museum. In Meyers Essay über Eduard Mörikes *Mozart auf der Reise nach Prag* geht es nicht nur um den Mozart-Mythos des 19. Jahrhunderts und um eine Untersuchung der Musikdarstellungen unter aufführungspraktischen und ästhetischen Gesichtspunkten, vielmehr behandelt er Mörikes Novelle auch aus einer soziologischen Perspektive: der Darstellung von Geselligkeit als sozialer Kunst. Hans-Günter Klein untersucht einige in der Staatsbibliothek zu Berlin verwahrte Autographe Mozarts in chronologischer Abfolge und stellt Überlegungen zum Schaffensprozess des Komponisten an, wobei insbesondere Eigenheiten der Notation, die Umstände der Niederschrift und entstehungsgeschichtliche Konstellationen thematisiert werden. Christoph Henzel ergänzt die Reihe seiner Publikationen zum Berliner Konzertleben, die in den Jahrgängen 2004 und 2005 des Jahrbuchs erschienen sind, und wertet eine Aufstellung der Konzertereignisse der Jahre 1787-1792 speziell in Bezug auf Fragestellungen im Zusammenhang mit Mozarts Berliner Aufenthalt 1789 aus.

Drei Aufsätze beruhen auf Studien von Berliner Quellenbeständen: Hans Christoph Mauruschat präsentiert eine für die Berliner Aufführungsgeschichte von Glucks *Orphée et Euridice* zentrale Quelle aus dem Hans Sommer-Archiv und stellt diese handschriftliche Partitur gemeinsam mit der deutschen Textfassung Johann Daniel Sanders in einen entstehungs- und rezeptionsgeschichtlichen Kontext. Anhand von im Archiv der Sing-Akademie überlieferten, aus dem Bestand des italienischen Sammlers Fortunato Santini und des Komponisten Francesco Antonio Calegari in den Besitz Carl Friedrich Zelters gelangten Quellen untersucht Christoph Henzel das Repertoire der Päpstlichen Kapelle und kann zeigen, dass sich dieses weit weniger stark auf Palestrina konzentrierte als allgemein angenommen. Anselm Hartingers Beitrag stellt anhand erstmals publizierter Briefe Paul Davids an Joseph Joachim aus dem Handschriftenarchiv des Staatlichen Instituts für Musikforschung mit der -in der Leipziger Tradition Mendelssohn Bartholdys stehenden -Bach-Pflege in Uppingham (East Midlands) einen interessanten Ausschnitt der englischen Bach-Rezeption des 19. Jahrhunderts als Kulturtransfer dar.

Johann Peter Vogel vergleicht zwei Vertonungen des Dehmel-Gedichtes *Die stille Stadt* von Hans Pfitzner und Jean Sibelius und legt besonderes Augenmerk auf die Tonartencharakteristik beider Kompositionen. Den Band beschließt ein instrumentenkundlicher Beitrag, in dem sich Hans Reiners einer barocken Oboe von Dupuis aus dem Musikinstrumenten-Museum des Instituts widmet und sie als wichtiges Dokument in der Geschichte der Entwicklung des Instruments einordnet.